

Ideotismus	Terrorismus
Illuminismus	Theismus
Immanentismus	Totemismus
Imperialismus	Tractarianismus
Indeterminismus	Traditionalismus
Indifferentismus	Traducianismus
Individualismus	Tutorismus
Industrialismus	
Intellectualismus	U
Internationalismus	Ultramontanismus
	Universalismus
J	Urbalismus
Jonismus	Utilitar(ian)ismus
Josephinismus	
Journalismus	
	V
Kapitalismus	Vampirismus
Klassicismus	Vandalismus
	Ventrilognismus
L	Vitalismus
Laicismus	Valgarismus
Latitudinar(ian)ismus	Valkanismus
Laizismus	
Liberalismus	W
Libertinismus	Wesenbergianismus
	Willefismus
M	
Magustismus	Z
Makarismus	Zwinglianismus
Manichäismus	Zelotismus
Mechanismus	

Ärmliche Herkunft amerikanischer Millionäre.

Es ist eine fast der Vergessenheit anheimfallende, aber höchst interessante und lehrreiche Tatsache, daß zum Mindesten vier aus fünf von sämtlichen Millionären Amerika's, Söhne von Männern sind, die selbst in ihren prosperirendsten Tagen nie ein Einkommen oder einen Lohn von \$15 die Woche hatten. Der großen Mehrheit von ihnen wäre vielmehr ein solcher Wochenlohn als fürstliche Einnahme erschienen.

Der Vater Andrew Carnegie's war, obgleich er früh und spät als ein Dampfmotoren- und Dunstmaschinenbauwerkzeugmacher zu Dunfermline, Schottland, sich redlich abmühte, kaum im Stande, für seine kleine Familie das Notdürftigste zu beschaffen, und als Dampfwebstühle die Handarbeit verdrängten, blieb ihm nichts übrig, als seine Siebensachen zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern, wo er in einer Zeugweberei zu Alleghany City Arbeit fand. Und da hat einer seiner Söhne, der nur die geringste Schulbildung genießen konnte, ein Vermögen aufgehäuft, von dem er bereits \$170,000,000 zu Schenkungen hergegeben und das trotzdem immer mehr anwächst. Der Vater von John D. Rockefeller, dessen Reichtum heute sogar doppelt so groß sein soll als der Carnegie's, behaute einige wenige dürre Ackerchen in Tioga County, New York, und konnte nur mit Mühe die Familie ernähren; seine Knaben hatten frühzeitig mitzuhelfen, indem sie bei Nachbarn pflügen, hacken und Korn enthülsen mußten. W. A. Clark, der Kupferkönig von Montana, dessen Vermögen mindestens \$40,000,000 beträgt, der nach einigen Angabe sogar ein Einkommen von \$30,000 den Tag haben soll, ist der Sohn eines pennsylvanischen Klein-Farmers, der niemals ein Jahr erlebte, in dem er \$500 eingenommen hätte, und für end per künftige Millionär die härteste Far-

Vor fünf Jahren

war die heutige herrliche St. Peters Kolonie noch eine Wildnis. Wir haben jedoch damals schon mit richtigem Blick vorausgesehen, was aus derselben werden würde und haben uns einen großen Complex

des allerbesten Landes

in derselben gesichert, welches wir jetzt den deutschen Katholiken zum Verkauf offerieren : : :

Kirchen und Pfarrschulen

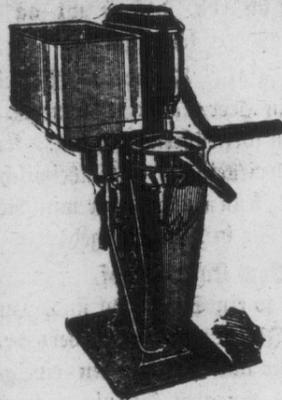
befinden sich überall im westlichen Teile der Kolonie, wo unsere Ländereien liegen. Der Ackerboden ist unübertroffen. Wir können getrost behaupten, daß unsere Ländereien vor keinem Teile des canadischen Westens übertroffen werden.

Um nähere Auskunft, Karten, Circulare u.s.w., wende man sich an unsern Stellvertreter, Herrn J. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder direkt an unsere Hauptoffice in St. Cloud, Minn.

German American Land Co. Ltd.

St. Germain Str.

ST. CLOUD, Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannaht, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den "SHARPLESS" Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser, jene Geschäftsleute und Firmen bei ihren Aufträgen und Einkäufen in erster Linie zu berücksichtigen, die in diesem Blatt anzeigen.

marbeit mit verrichten helfen mußte bis hoch in seine Mannesjahre. Der Vater von W. S. Stratton, des Colorado'er Geldkönigs, war ein bescheidener Schiffszimmermann in Jeffersonville, Ind., mit so vielen Kindern und so knapper Geldbörse, daß er seinen Sohn schließlich aus der Schule nehmen und mit 14 Jahren mitverdienen lassen mußte. Commodore Vanderbilt, der Begründer einer der reichsten Familien des Landes, wuchs in tiefster Armut auf und zwischen seinem 9. und 16. Jahre verdiente er sich durch allerlei kleine Hilfeleistung, Zeitungsverkaufen, Pferde am Bügel halten, Farmarbeit und Portersdienste seinen Unterhalt. Jay Gould, der ein Vermögen von \$60,000,000 aufhäufte, ehe er mit 58 Jahren aus dem Leben schied, war der Sohn eines blutarmen Landmannes und wurde vom Vater so frühzeitig in den Dienst gezwängt, daß er absolut ohne alle Schulbildung aufwuchs. Hiram Maxim, der Erfinder und Millionär, hatte einen armen Müller zum Vater, dessen Geschäft so unprofitabel war, daß der Knabe frühzeitig mit Farm- und Drehbankarbeit sich selbst zu ernähren hatte und dann mit 14 Jahren bei einem Rutschenbauer in die Lehre kam. Geo. Westinghouse, dessen Luftbremse ihm eine goldene Ernte bescherte, war der Sohn eines sehr bescheidenen Maschinisten. John W. Mackay, der Silberkönig, war der Sohn eines ganz armen Irlandsers, der mit seiner Familie auf der Suche nach Arbeit nach Amerika auswanderte, hier nach zwei Jahren eines harten Existenz-Kampfes das Zeitliche segnete und seine Wittve und ihre Kinder am Hungertuche nagen hinterließ. Russell Sage, der \$80,000,000 zusammenbrachte, war das jüngste von sechs Kinder sehr armer Eltern und arbeitete vor seinem 10. Jahre bereits auf der Farm. Die Eltern Pillsbury's, des Mehlkönigs Amerika's, befanden sich wie er selbst angiebt, „in ärmlichen Verhältnissen,“ u. er verlebte seine „Knabenjahre“ in einem sehr bescheidenen Heim. Gates, Leiter, Potter Halmer waren alle drei Söhne kleiner Farmer und mußten von Jugend an ihr Brot verdienen. John Wanamaker, dessen Kaufhäuser weltbekannt sind, ist armer Leute Kind, und Vater und Großvater waren Ziegelpresser. Und Heinz von den „57 Varietäten,“ war selber ein geringer Backsteinformer und später Gartenarbeiter. Wie viel lehren doch alle diese Beispiele! Sie lehren, daß seine Mitmenschen sehr wohl wissen, daß er unter ihnen und von ihnen keine Millionen erwarb. Und noch manches mehr! Tausende wähen aber heute, daß eine Million und Glück gleichbedeutend seien; wer reich, ist glücklich, denken sie. Sie vergessen, welche Lasten mit dem Besitz großer Güter verknüpft sind. Mit Sorge wird meist der große Reichtum erworben, mit Furcht und Argwohn wird er bewahrt; sein Gebrauch bringt in große Versuchungen, sein Mißbrauch stürzt in tiefe Schuld; sein Verlust bringt bitteren Gram, oft Verzweiflung; einst muß ernste Rechenenschaft darüber abgelegt werden.